

World Uranium Weapons Conference 2003

Internationaler Uranwaffenkongress

vom 16. - 19. Oktober 2003 in Hamburg

www.uranwaffenkonferenz.de

Fundraising

Annette Schiffmann
0049-6221-800313
anna.schiff@t-online.de

Organisation

Marion Küpker - GAAA
0049-40-4307332
www.gaaa.org

Geld macht nicht glücklich? Uns schon!



Wenn jede Gruppe 100.- Euro...
jede/r FriedensaktivistIn 10.- Euro...



Gewaltfreie Aktion Atomwaffen Abschaffen - Stichwort: Uranwaffenkonferenz
Kto 80191 51200 - GLS Gemeinschaftsbank - Blz: 43060967

Liebe FriedensfreundInnen,

Anfang September 2003

bei der Vorbereitung des Uranwaffenkongresses ist die bemerkenswerteste Erfahrung in den letzten Monaten der Widerspruch gewesen, wie begeistert alle UnterstützerInnen sind und wie hochmotiviert die geladenen ReferentInnen - und wie fast aussichtslos es ist, dafür zu Geld zu kommen. So haben wir mit insgesamt ca. 180 Stiftungen, Ministerien, EU-Mitarbeitern verhandelt, aber sehr im Gegensatz zu sonstigen Erfahrungen bisher FAST NICHTS in Aussicht.

Das Bundesministerium für Umwelt hat abgelehnt mit der Begründung, dies sei eindeutig ein politisches Thema, das Ministerium für Politische Bildung mit der Begründung, es sei ein Gesundheitsthema, das für Gesundheit mit der Begründung, es sei kein deutsches Thema. Das Ministerium für Wissenschaft und Forschung hat sich zuständig erklärt, aber mit der Begründung abgelehnt, „erst neulich“ einen „ähnlichen“ Kongress subventioniert zu haben - das war ein Kongress mit der IALANA zur Völkerrechtswidrigkeit von DU-Waffen vor über zwei Jahren.

Mit den Stiftungen ist es ganz ähnlich - der Stiftungsverband der Deutschen Wissenschaft findet das Thema „hochbrisant und spannend“, findet aber kein zuständiges Programm bei sich dafür; die Pluoghshare Foundation, in deren Profil diese Konferenz wie maßgeschneidert passt, will sich „derzeit“ mit dem „Rand-Thema nicht befassen; die Stiftung für Internationale Umweltfragen fühlt sich „völlig falsch verstanden“; die Rosa-Luxemburg-Stiftung hat ohne Begründung abgelehnt; die Jung-Stiftung für Wissenschaft und Forschung möchte „eher nicht“, und der **Dringlichkeitsfond der EU** für den Irak bei ECHO will keine Gelder bewilligen „bevor sich die Regierungs-Lage im Irak nicht stabilisiert hat“.

Das sind nur ein paar Beispiele. Wer uns noch Hoffnung macht, sind ein paar kleine Stiftungen, unter anderem eine kirchliche.

Bemerkenswerter Weise haben jetzt **fast alle ReferentInnen entweder die Kosten für ihre Reise selbst übernommen** oder sich selbst Sponsoren gesucht, um an der Konferenz teilnehmen zu können. Weitere Kosten sind über „Patenschaften“ für einzelne ReferentInnen gedeckt.

Die OrganisatorInnen und die Fundraiserin selbst haben mittlerweile auf ein Honorar weitgehend verzichtet. Die website-Herstellung und -pflege wird von einem Profi ehrenamtlich betrieben, die Internet-Ausstrahlung wird vom Videoteam nahezu umsonst gemacht werden.

Die Uni Hamburg überlässt ihre Räume für den Kongress kostenlos.

Das alles ist ermutigend, aber es wird nicht reichen.

So bitten wir Euch herzlich, über eine Unterstützung in beliebiger Höhe oder Tiefe nachzudenken. Uns hilft jetzt sozusagen jeder Euro.

Viele Grüße aus Heidelberg,

Annette Schiffmann - fundraising

Datum: 16. - 19. Oktober 2003

Ort: Universität Hamburg

Trägerin der Veranstaltung

GAAA - Gewaltfreie Aktion Atomwaffen Abschaffen - Hamburg

Unterstützer derzeit: **IPPNW** Deutschland, **Pandora** DU Research Project, GB, **Nuclear Energy Information Service (NEIS)**, USA, **DFG-VK, Voices in the Wilderness**, USA, **Campaign against Depleted Uranium (CADU)**, GB, **ASTA Hamburg Universität**-, **Grandmothers for Peace International**, USA, **Nuclear Free Future Award** Deutschland, **Traprock-Peace Center**, USA, **Action des Citoyens pour le Désarmement Nucléaire (ACDN)**, Frankreich, **Friedens und Begegnungsstätte Mutlangen**, **Hamburger Forum**

Ziele der Veranstaltung

- * **Organisierter Austausch zwischen WissenschaftlerInnen und ExpertInnen** aus der ganzen Welt auf dem Gebiet der Forschung über Uran und abgereichertes Uran und seine Folgen für Gesundheit und Umwelt, sowohl bei dessen Verarbeitung als auch bei seinem militärischen Einsatz insbesondere im Irak
- * **Fortbildung und weitere Vernetzung der Friedens- und Abrüstungsorganisationen**, die seit Jahren zu dem Thema arbeiten und die Organisation einer Kampagne, die die Ächtung von Uranwaffen und deren Klassifizierung als Massenvernichtungswaffen zur Folge haben soll.

Thema der Veranstaltung - mehr auf: www.uranwaffenkonferenz.de

Seit Jahren ist die Weltöffentlichkeit mit der Tatsache konfrontiert, dass die Regierungen vor allem der USA und Großbritanniens ihre Waffensysteme mit Uranabfällen aufrüsten und weiterentwickeln, insbesondere mit dem Uran-Isotop U 238, dem sogenannten abgereicherten Uran - Depleted Uranium.

„Wenn DU in den Körper eintritt, kann das ernsthafte medizinische Folgen verursachen. Die Risiken für den menschlichen Körper sind sowohl chemischer als auch radiologischer Natur.“

aus: Army Environmental Policy Institute (AEPI), *Health and Environmental Consequences of Depleted Uranium Use in the U.S. Army*, Juni 1995

Im Golfkrieg von 1991 haben die USA und Großbritannien zum ersten Mal die panzerbrechenden DU-Geschosse großflächig eingesetzt - nach eigenen Angaben 320 Tonnen DU vor allem im **Südirak**. Inzwischen sind DU und andere Uran-Geschosse Kriegsstandard: 3 Tonnen in Bosnien, 10 Tonnen in Jugoslawien, 1000 Tonnen in Afghanistan und weitere 1000 Tonnen im jetzigen Krieg gegen den **Irak**.

„Keine bekannte Technologie kann die inhärente chemische und radiologische Giftigkeit von DU beeinflussen. Sie ist eine uran-immanente Eigenschaft.“

aus: Army Environmental Policy Institute (AEPI), *Health and Environmental Consequences of Depleted Uranium Use in the U.S. Army*, Juni 1995

„Hohe Dosen können kurzfristig den Tod zur Folge haben, während niedrige Dosen langfristig Krebs hervorrufen können.“

aus: Science Applications International Corporation (SAIC), *Kinetic Energy Penetrator Long Term Strategy Study*, Danesi, Juli 1990

Die Konferenz wird Atomphysikerinnen, Chemikern, MedizinerInnen und Biologen ein Forum bieten, auf dem sie die Ergebnisse der jüngsten Forschung zu DU und allen Uranwaffen, die mit Uranisotopen produziert wurden, vorstellen und diskutieren können.

Zum Beispiel: Das Golfkriegssyndrom -

unter dem bisher 260.000 registrierte SoldatInnen des Golfkriegs, also nahezu ein Viertel aller eingesetzten SoldatInnen, von 1991 leiden: chronische Abgeschlagenheit, Depressionen, Atemnot, Leber- oder Nierenfunktionsstörungen, signifikant erhöhte Krebsraten.

Zum Beispiel: Fehlbildungen -

die extrem signifikant erhöhte Missbildungsrate bei Kindern von Golfkriegsveteranen und im **Südirak**.

Zum Beispiel: Verseuchung der gesamten Nahrungskette -

über Luft und Grundwasser durch die abgelagerten verwehten Uranstäube, vor allem im **Südirak**.

Zum Beispiel: Blutkrebs -

die seit 1991 um das Fünf- bis Sechsfach gestiegene Leukämierate bei Kindern im **Südirak**.

„Inbalierte unlösliche Oxide bleiben länger in der Lunge und stellen aufgrund der radioaktiven Strahlung ein potenzielles Krebsrisiko dar. Eingeatmeter DU-Staub kann außerdem sowohl ein radioaktives als auch ein toxikologisches Risiko darstellen.“

aus: United States General Accounting Office (GAO/NSIAD-93-90) *Operation Desert Storm: Army Not Adequately Prepared to Deal With Depleted Uranium Contamination*, Januar 1993

Obwohl die Studien des Pentagon Uran und DU selbst als hochgiftig einschätzen - wie die vorstehenden Zitate zeigen - wird offiziell weiterhin jeder Zusammenhang zwischen radioaktiver Munition und den schweren Erkrankungen derjenigen, die der Strahlung ausgesetzt gewesen sind, energisch bestritten, insbesondere von den Regierungen der Vereinigten Staaten, und eine von den Vereinten Nationen geplante Studie wurde im Dezember 2001 schließlich aufgrund des Drucks der USA abgewiesen.

Höchst erfreulicherweise nehmen aber die EU-Länder die alarmierenden Arbeitsergebnisse der WissenschaftlerInnen aller Fachrichtungen sowie der Kriegsveteranen und Friedensorganisationen aus den letzten Jahren inzwischen sehr ernst und sind zunehmend besorgt,

Wir halten eine Intensivierung des internationalen Forschungsaustauschs für zwingend geboten, ganz besonders nachdem im eben vergangenen Krieg gegen den Irak die dortige Bevölkerung sowie die angreifenden Truppen selbst erneut gewaltigen Strahlenmengen ausgesetzt worden sind, und die Erfahrungen der letzten 10 Jahre haben gelehrt, dass diese Forschung im Wesentlichen von der Eigeninitiative der Forschenden und der Friedens- und AbrüstungsaktivistInnen abhängt.

Arbeitsweise

Die Konferenz ist auf 4 Tage ausgelegt:

Der 1. und 2. Tag werden jeweils drei 2-stündige Podien haben, auf denen drei bis vier internationale ExpertInnen mit professioneller Moderation gegenseitig und einem öffentlichen Publikum ihre Arbeitsergebnisse vorstellen.

Der 3. Tag ist dem strukturierten Zusammentragen von Arbeitsergebnissen gewidmet.

Der 4. Tag dient der Zusammenführung und Vorstellung der interdisziplinären Arbeitsergebnisse mit dem vorrangigen Ziel, die weltweite Kampagne zur Ächtung von Atomwaffen mit neuem Leben zu erfüllen.

ReferentInnen und TeilnehmerInnen - mehr auf: www.uranwaffenkonferenz.de

Die Gesamtkonferenz wird mit 30 ReferentInnen stattfinden, unter anderem mit:

Dr. Saoud N. Al-Azzawi, Abteilung Umweltforschung der Universität Bagdad, Irak

Dr. Chris Busby, Chemophysiker und Initiator LLRC (Low Level Radiation Comitee), GB

Rae Bristow, Golfkriegsveteran, GB

Dr. Antonia Gatti, Zellbiologin, Universität Modena, Italien

Xanthe Hall, Kampagnenleiterin DU, IPPNW Deutschland, Berlin

Leuren Moret, Geowissenschaftler, USA

Dr. Doug Rokke, ehem. Leiter der U.S. military DU battlefield cleanup operation in Saudi Arabia and Kuwait, USA

Dr. Katsuma Yagasaki, Atomphysiker, Okinawa, Japan

Wir rechnen mit mindestens 350 weiteren TeilnehmerInnen der Konferenz.

Helft uns, sie erfolgreich zu gestalten.



Spendet, was das Zeug hält!

Jede Gruppe 100.- Euro...

Jede/r FriedensaktivistIn 10.- Euro...



Gewaltfreie Aktion Atomwaffen Abschaffen - Stichwort: Uranwaffenkonferenz
Kto 80191 51200 - GLS Gemeinschaftsbank - Blz: 43060967



Danke!